



**SPATENSTICH** Auf der freien Fläche vor der Sheddhalle entsteht der Tägipark 2. WALTER SCHWAGER

# Noch ein Tägipark

Das Wettinger Einkaufszentrum wird erweitert

**Das Wettinger Einkaufszentrum Tägipark 1 bekommt einen kleinen Bruder. Im Sommer 2012 soll das Einkaufszentrum Tägipark 2 eröffnet werden.**

DIETER MINDER

Mit den Worten «Gut Ding will Weile haben» begrüßte Stefano Gimini im Namen des Generalunternehmens Bauwerk AG Unternehmer und Politiker an der Jurastrasse Wettingen. Gemeinsam schritten sie zum Spatenstich für den Tägipark 2. Das neue Einkaufszentrum wird ungefähr halb so gross wie der Tägipark 1. 2005 habe die Meha das Land gekauft. «Seither sind wir am Planen», sagte Rolf Burri, Verwaltungsrat der Bauherrin Meha Invest AG. Vor allem die Er-

schliessung war bei Nachbarn auf Kritik gestossen.

«Das Investitionsvolumen beträgt rund 20 Millionen Franken», sagt Burri. Finanziert wird die Anlage durch mehrere Investoren. «Es sind alles Private, weitgehend dieselben wie beim Tägipark 1.»

## Wie ein kleines Fussballfeld

In den nächsten 2 bis 3 Monaten wird die Eduard Meier AG, Wettingen, gegen 50 000 m<sup>3</sup> Erde ausheben. «Rund 60% davon können wir als Kies verwerten», sagt Urs Meier. Der Rest gehe in Deponien. Danach wird das Wettinger Bauunternehmen Hächler AG die Betonbauten, primär die beiden Parkgeschosse, ausführen. Die Einkaufshalle ist als Stahlkonstruktion mit

Flachdach, ähnlich dem Tägipark 1, vorgesehen. Das neue Gebäude wird rund 100 Meter lang und 50 Meter breit. Unter dem Boden entsteht eine zweistöckige Tiefgarage für rund 200 Autos. Dazu kommen noch rund 1000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche. Im Erdgeschoss werden zirka 6000 m<sup>2</sup> Verkaufsfläche zur Verfügung stehen.

Die Sheddhalle bleibt als Verbindung zwischen dem Tägipark 1 und 2 bestehen. Durch sie wird die Fussgängerachse in den Neubau verlängert. Welche Anbieter einziehen werden, ist noch nicht bekannt. «Wir sind am Verhandeln», sagte Burri beim Spatenstich. Bis im Oktober soll der Neubau fertig sein. Die Eröffnung ist im Frühjahr 2012 geplant.

# Inspiriert vom «Dolce Vita»

Der Wettinger Singkreis verbrachte eine Kulturwoche in Rom

**Die italienische Art zu leben hat es ihnen angetan: Mit unzähligen Eindrücken und ein wenig Wehmut schauen die Mitglieder des Wettinger Singkreises auf ihre Kulturreise in Rom zurück.**

Das römische Chormitglied Claudio Marinucci führte die fast hundertköpfige Gesellschaft an Orte jenseits des Trevi-Brunnens, der touristischen Hauptströme. So war es den Sängerinnen und Sängern vergönnt, eine reiche Sammlung von Kupferstichen zu besichtigen sowie den Handwerkern bei deren Herstellung zuzuschauen. Zudem bekamen sie eine antike Bibliothek zu Gesicht. «Da sammelten sich alle Schriften der Welt», erzählt Elisabeth Walder.

Das Herzstück der Reise bildete das Konzert in der Basilica di San Clemente. «Während des Singens von «Agnus Dei» in einem Mosaik das Lamm Gottes zu betrachten, war enorm eindrücklich. Es bettete die Musik in ein umfassendes Gesamtkunstwerk ein», erzählt Elisabeth Walder.

Die Sängerinnen und Sänger hatten sich bereits in der Schweiz mit der Literatur von Vivaldi, Durante etc. bekannt gemacht. In Rom verpasste der Chor den Werken noch den letzten Schliff, und er wurde mit einem römischen Kammerorchester zusammengeführt. «Das Orchester strahlte Offenheit und Sympathie aus; wir hatten quasi ein Heimspiel», sagt Klaus Ragaller. Das sei vor allem das Ver-

dienst des Dirigenten Renato Botti gewesen, der die Kontakte geknüpft hatte. Dass die Musiker mit einer Verständlichkeit zu spät kamen, ohne dass stimmungsrelevante Diskussionen entstanden wären, störte die Singkreisleiter nicht. Im Gegenteil: «Wir brachten Flexibilität mit und arrangierten uns», so Manfred Oswald, «die Mischung aus Schweizer Mentalität und Italianità war ein Gewinn für beide Seiten.»

Überdies steht für Renato Botti fest: «In Rom hat sich der Chor stark gewandelt und an Profil und Ausdruck gewonnen.» Für das daheimgebliebene Publikum führt der Wettinger Singkreis das «Rom-Konzert» am 19. Juni in der Klosterkirche Wettingen auf. (MST)

# «Der Entscheid ist völlig unverständlich»

SP und Grüne Obersiggenthal kritisieren Verzicht auf das Energielabel

Der Gemeinderat Obersiggenthal hat mit seinem Entscheid, ab 2011 wegen zu hoher Überprüfungskosten aufs Label Energiestadt zu verzichten (AZ vom 29. April), einen Sturm der Entrüstung ausgelöst im rot-grünen Lager. «Dieser Entscheid ist aus Sicht der SP Obersiggenthal völlig unverständlich», hält die Partei in einer Mitteilung fest. Andere Gemeinden seien stolz auf das Label und sähen darin einen Ansporn und eine Verpflichtung, eine nachhaltige Energiepolitik

zu betreiben, heisst es. Nicht so in Obersiggenthal. Statt sich anzustrengen, werfe der Gemeinderat die Flinte quasi ins Korn. «Im Zeitalter des Klimawandels können wir uns jedoch Nichtstun im Energiebereich nicht mehr leisten», hält die SP fest, die mit einem Vorstoss im Einwohnerrat die Energiepolitik zum Thema machen will.

Auch für die Grünen Obersiggenthal liegt der Label-Verzicht «ziemlich quer in der Landschaft». 2002 sei man noch stolz

gewesen auf die Energiestadt. Doch mittlerweile sei diese «in einen Dornröschenschlaf gefallen», schreiben die Grünen und betonen: «Kein Wunder, werden die Audits zu teuer.» Die Grünen können sich mit dem Label-Verzicht abfinden, wenn die notwendigen Verbesserungen zum Klimaschutz trotzdem gemacht werden. «Der Fortschritt muss so augenfällig werden, dass es gar kein Label mehr braucht. Dafür braucht es Taten, nicht nur Lippenbekenntnisse», heisst es. (ATP)